



## CHÂTEAU DU WASIGENSTEIN | BURG WASIGENSTEIN

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Frankreich](#) | [Region Grand Est](#) | [Département Bas-Rhin](#) | [Obersteinbach](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)













Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

### Allgemeine Informationen

Der Wasigenstein aus dem 13. Jahrhundert ist eine typische Felsenburg des Wasgau und aus mancherlei Gründen eine der interessantesten Anlagen dieses Gebiets.

### Informationen für Besucher

	<p><b>Geografische Lage (GPS)</b>            WGS84: <a href="#">49°02'52.5" N, 7°42'07.4" E</a>            Höhe: 337 m ü. NN</p>
	<p><b>Topografische Karte/n</b>            nicht verfügbar</p>
	<p><b>Kontaktdaten</b>            k.A.</p>
	<p><b>Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung</b>            k.A.</p>
	<p><b>Anfahrt mit dem PKW</b>            Man erreicht den Wasigenstein mit dem Auto, obwohl hart an der deutschen Grenze gelegen, am besten von Frankreich aus. Fährt man von Dahn in der Pfalz aus über Rumbach nach Schönau und von dort über die Grenze bei Hirschthal nach Frankreich, so biege man nach etwa 4km nach rechts ab auf die Straße D3 nach Niedersteinbach. Kurz hinter Niedersteinbach, in westlicher Richtung, zweigt rechts eine kleine Fahrstraße nach Wengelsbach ab, die bereits den Hinweis auf den Wasigenstein trägt. Dieser Fahrstraße folge man ca. 2km immer bergauf. Hat man die Bergkuppe erreicht und hinter sich gelassen, so fahre man nach wenigen Metern in einer scharfen Rechtskurve auf einen links liegenden, kleinen Waldparkplatz bei dem Klingenfelsen.            Kostenlose Parkmöglichkeiten vorhanden.</p>
	<p><b>Anfahrt mit Bus oder Bahn</b>            k.A.</p>
	<p><b>Wanderung zur Burg</b>            Vom Parkplatz führt ein beschilderter Fußweg (rotes Rechteck) in Richtung Nordwesten bergab(!) in ca. 10 min zur Burg.</p>
	<p><b>Öffnungszeiten</b>            Besichtigung jederzeit möglich.</p>
	<p><b>Eintrittspreise</b>            kostenlos</p>
	<p><b>Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen</b>            ohne Beschränkung</p>



**Gastronomie auf der Burg**  
keine



**Öffentlicher Rastplatz**  
keiner



**Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg**  
keine



**Zusatzinformation für Familien mit Kindern**  
k.A.



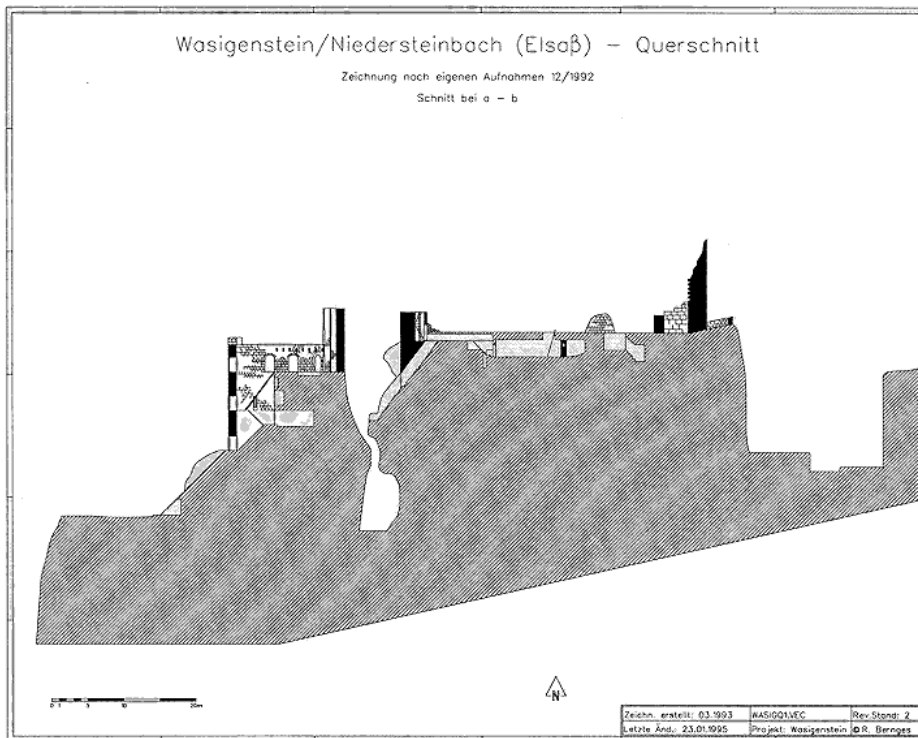
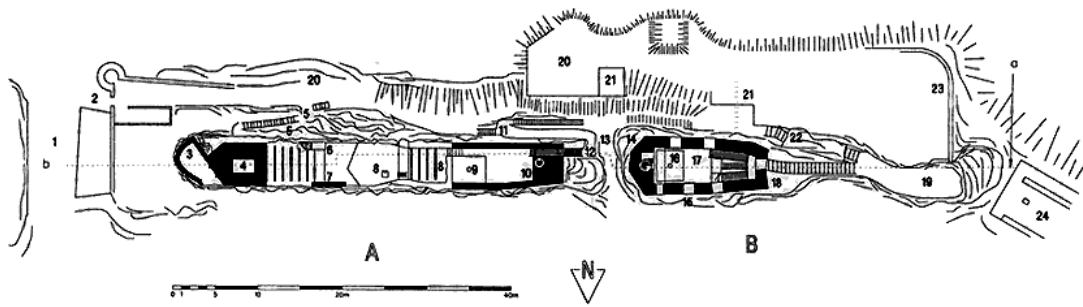
**Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer**  
Für Rollstuhlfahrer nicht erreichbar.

## Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

## Grundriss



A. Alt-Wasigenstein  
B. Neu-Wasigenstein

1. Halsgraben
2. Zugang zur Unterburg, südlich Reste eines Mauerschalenturms
3. Mantelmauer um den fünfeckigen Bergfried auf der Oberburg
4. Bergfried
5. ehemaliger Zugang zur Oberburg Altwasigenstein (Felsentreppe und Felsenpforte)
6. Felsenkammer und -grube am ehemaligen Oberburgzugang
7. Mauerrest Wohnbau Altwasigenstein
8. Felsenkammer mit Stützsäule
9. Zisterne mit rundem Schacht
10. Schildmauer mit Wendeltreppe
11. Felsentreppe zum Altwasigenstein
12. Zugang (verbarrikadierbar) zur Oberburg Altwasigenstein
13. Felsspalt (bearbeitet und geglättet) zwischen Alt- und Neuwasigenstein
14. Schildmauer Neuwasigenstein
15. Wohnturm
16. Zisterne Neuwasigenstein
17. Felsenkammer
18. Zugangstreppe zum Wohnturm
19. Felsplateau westlich vom Wohnturm
20. Unterburg
21. Felsarbeiten und -kammern in der westlichen Unterburg
22. überdeckter Felsgang zum Plateau
23. Reste der westlichen Ringmauer der Unterburg
24. Standort eines Hebekrans oder einer ähnlichen Vorrichtung aus Holz

Quelle: Berges, Rüdiger - Felsenburgen im Wasgau | Wuppertal, 1992  
(durch Autor leicht aktualisiert)

## Historie

Einige Autoren berichten von einer Gründungsanlage aus dem 12ten Jahrhundert, als die Burg als Reichsfeste errichtet worden sein soll. Belegbar anhand aufgefundener Urkunden ist diese Behauptung nicht.

Eine erste sichere Erwähnung hingegen gab es erst im Jahre 1270, als die Brüder Seman und Friedrich von Wasigenstein in einer Urkunde die Schenkung eines Weihers an die Abtei Marienthal bestätigten. Vater der beiden ist der Reichsministeriale Engelhard, Marschall von Hagenau. Er folgert daraus, daß die Burg nicht lange vor 1270 gegründet worden sein kann. Friedrich von Wasigenstein fand noch einmal 1274 als Bürge in einer Urkunde Erwähnung. 1276 begleitete derselbe König Rudolf auf einem Feldzug gegen den Böhmenkönig Ottokar. 1278 wurde er, reichlich entlohnt, aus dessen Diensten entlassen. Die Brüder Seman und Friedrich erschienen noch einmal in der Geschichte, als sie sich 1291 für Heinrich von Windstein verwendeten, um diesen aus lothringischer Haft zu befreien.

Wie Müller erläutert, war die Burg de facto Allod, also Eigenbesitz der Wasigensteiner bzw. derer Rechtsnachfolger, wenn auch in einer Hinterlassenschaftsurkunde des 1359 verstorbenen Kunz von Wasigenstein Reichsrechte an der Burg aufgeführt werden.

In der Folgezeit vergrößerte sich die Wasigensteiner Familie, und so kam es um das Jahr 1299, wahrscheinlich kurz davor, unter den Söhnen Friedrichs - Dietrich, Engelhart und Fritzmann - und dem Sohn Semans - Fritzmann - zu einer Erweiterung der Burganlage. Auf dem unteren Felssockel der Gesamtanlage entstand der Wohnturm, die Burg Neuwasigenstein. Es handelt sich also um eine Erweiterung aus familiären Gründen, wie es z.B. auch bei der Burg Altdahn im nördlichen Wasgau der Fall war. Aus eben dem Jahr (27.01.1299) existiert ein Einigungsvertrag, der das Zusammenleben in der Burganlage regelte. Fritzmann I. von Wasigenstein, der älteste Sohn Semans, verzichtete auf seinen Teil an der alten Burganlage nebst Zisterne, Felsen und Gräben, dafür wurde ihm das Nutzungsrecht der gemeinsamen Toranlage und des unteren Burgfelsens zugesichert. Außerdem verpflichtete er sich, den oberen Burgfelsen nicht durch Grabungsarbeiten baulich zu verändern oder seinen Wohnturm so aufzustocken, daß er über den Turm der oberen Burg aufragen würde. An dieser Stelle sei auch der Irrtum u.a. Wolffs angesprochen, der vielfach erwähnte Name »Oberer Wasigenstein« beziehe sich auf eine dritte, weiter oberhalb, also jenseits des Halsgrabens gelegene, Burganlage. Wolff knüpft sogar noch eine Verbindung zu dem 1,2 km weit entfernten Zigeunerfelsen, von dem allgemein angenommen wird, daß es sich dabei um eine Wasigensteinsche Burganlage handelt. Tatsächlich gilt, daß für die beiden Burganlagen Neu- und Altwasigenstein noch weitere Namen gebräuchlich waren. So erscheint der Altwasigenstein auch als Großwasigenstein, Hinter-Wasigenstein und eben auch Oberer Wasigenstein, entsprechend der Neuwasigenstein auch als Kleinwasigenstein, Vorder-Wasigenstein oder Unterer Wasigenstein. Eine separate obere Burg östlich des

Halsgrabens wird es also nie gegeben haben.

Nach 1317 geht die Gesamtanlage in den Besitz der Nachkommen des Friedrich von Wasigenstein über. Um 1335 begannen die Brüder Konrad (Kunz?), Fritzmann II. und Dietrich von Wasigenstein und deren Verwandte damit, ihren Erwerbszweig auf die Wegelagerei zu verlegen, worauf sie wegen der Gefangensetzung eines Kaufmanns Schwierigkeiten mit den Kommissaren des Elsässer Landfriedens bekamen. Aus dieser Zeit stammt auch die Ernennung der Wasigensteiner Burg Klein-Arnberg, die während der darauf folgenden Auseinandersetzung mit dem Elsäßer Landfriedenskommissar zerstört wurde.

Schon 1359 erlosch mit Kunz (Konrad?) von Wasigenstein das Geschlecht und es traten mit den Schwiegersöhnen Wirich I. Puller von Hohenburg (Ehemann der Euphemia von Wasigenstein) und Heinrich I. von Fleckenstein (Ehemann der Katharina von Wasigenstein) zwei bekannte Nachbarn als Erben auf. Der erste nahm den kleineren Neuwasigenstein, der zweite Altwasigenstein in seinen Besitz. Über die Mitgift von Katharina von Wasigenstein an Heinrich von Fleckenstein gibt es eine Urkunde der Mutter Katharinas, Katharina von Hüneburg, aus dem Jahre 1367. Diese Besitzverhältnisse hatten in etwa hundert Jahre Bestand, allerdings gaben die beiden Parteien Teile der Burg als Unterlehen an Schwiegersöhne weiter. Der Wasigenstein wurde so Ganerbenburg, Anteilseigner wurden u.a. die Frönsburger, die Altdorfer, die Windsteiner, die Ochsensteiner und die Kropfberger. Ludwig von Frönsburg übergab 1369 ein Viertel seiner Hälfte an der Burg an Simon Wecker von Zweibrücken-Bitsch, um dieses Viertel danach wieder als Lehen aufgetragen zu bekommen. Als Werner von Ramberg 1372 Else von Fleckenstein heiratete, gelangte ein Teil der Burg in seinen Besitz. Wurde dieser 1385 noch unter den Gemeinern genannt, so verlor er seine Anteile 1391 nach Belagerung und Haft an die Brüder Rudolf und Ottmann von Ochsenstein.

Vom Anfang des 15ten Jahrhunderts sind einige Burgverträge erhalten, so von 1414 ein Burgfriedensvertrag zwischen Heinrich, Heinrich dem Älteren, sowie Heinrich dem Jüngeren von Fleckenstein und Kunz Mauchenheimer von Zweibrücken, die allesamt Gemeiner der Burg waren. Ein Erbschaftsvertrag, in dem über die Waffenübergabe lediglich an männliche Nachkommen beschieden wurde, existiert aus dem Jahre 1425 zwischen Heinrich dem Älteren von Fleckenstein und seiner Frau Petrisa von Helmstatt.

In der Folgezeit wurde der Wasigenstein mehrfach belagert und erobert, so 1435 durch Ludwig von Lichtenberg in einer Fehde mit Eberhard von Sickingen, der durch Heirat mit Anna von Fleckenstein in den Besitz eines Teils des Wasigensteins gelangt war. Auch im Jahre 1447 wurde die Burg durch gewaltsame Handlungen in Mitleidenschaft gezogen, nähere Informationen sind in den Urkunden dazu nicht zu finden.

Die Burg Neuwasigenstein, so scheint es, hatten während dessen stets die Hohenburger in ihrem Besitz. Im Jahre 1455 dann verlor Richard von Hohenburg die Burg Neuwasigenstein in einer Fehde mit dem Kurfürsten Friedrich dem Siegreichen von der Pfalz, der die Burg seinem Freund Mathias von Speyer übergab, der seinerseits diese als Lehen an die Fleckensteiner weitergab.

Obschon in der Folgezeit einige Anteilseigner genannt wurden, so die Lichtenberger und nach deren Aussterben die Grafen von Zweibrücken-Bitsch, übergab Friedrich von der Pfalz letztendlich die Gesamtanlage an die Fleckensteiner, was man einer kurzen Erwähnung aus dem Jahre 1505 entnehmen kann. Zu diesem Zeitpunkt muß die untere Burg Wasigenstein bereits zerstört oder zumindest beschädigt gewesen sein. Aus dem Jahre 1520 gibt es eine Erwähnung, die besagt, daß die Fleckensteiner im Besitz beider Burgen Wasigenstein und der Dörfer Niederbronn und Pfaffenbronn waren. Im Jahre 1606 werden die beiden Schlösser oder Häuser Wasigenstein als zerbrochen bezeichnet. Inwiefern Lehmanns Vermutungen, die Burgen seien im Dreißigjährigen Krieg und auch im Pfälzer Erbfolgekrieg verwüstet und zerstört worden, zutreffen, sei dahingestellt. Zumindest waren in dieser Zeit noch immer die Fleckensteiner Eigentümer der Burg. Diese verkauften die Ruine samt der übrigen, zugehörigen Güter 1711 an die Grafen von Hanau-Lichtenberg, die zur gleichen Zeit Besitzer der Burg Blumenstein in unmittelbarer Nachbarschaft waren.

In der Folgezeit verfiel der Wasigenstein immer weiter. 1878 wurde der Wasigenstein als klassisches Monument eingestuft und kam in den Besitz des Staates.

Quelle: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente.

## Literatur

Berges, Rüdiger - Felsenburgen im Wasgau | Wuppertal, 1992

## Webseiten mit weiterführenden Informationen

k.A.

## Änderungshistorie dieser Webseite

[30.09.2017] - Umstellung auf das neue Burgenwelt-Layout.

[vor 2007] - Neuerstellung.

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)



Download diese Seite  
als [PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 30.09.2017 [CR]

IMPRESSUM

© 2017

  Gefällt mir 147

  Folgen 220 Follower